

Gebirgsjäger-Denkmal soll verschwinden

Grainau – Es kommt selten vor, dass an der Grainauer Kriegergedächtnis-Kapelle „Bella ciao“ erklingt. Doch wenn Adelmo Cervi (72), eine Symbolfigur der italienischen Anti-Faschisten, anreist, dann wird eben dort, wo sonst bayrische Veteranen der Gefallenen gedenken, das Kampflied der Partisanen angestimmt.

Der Mann im Rollstuhl wird niemals vergessen, dass Faschisten im Dezember 1943 seinen Vater und dessen sechs Brüder erschossen haben. „Fascisti criminali“ ruft Cervi beim Anblick eines Gedenksteins, der neben dem kleinen Gotteshaus auf dem Höhenrain steht. Dieser wurde in den 1970ern aufgestellt und erinnert an das Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18. „Dieses hat eine breite Blutspur hinterlassen“, erzählt Historiker Ralph Klein, der sich sehr intensiv mit dieser Einheit wissenschaftlich auseinandergesetzt hat. Klein und Stephan Stracke, der zahlreiche Demonstrationen gegen das Mittenwalder Gebirgsjäger-Treffen organisiert hat, haben am Samstag zur Liberation-Tour aufgerufen.



„Bella ciao“: Mit dem Kampflied der italienischen Partisanen und geballter Faust stimmt sich Adelmo Cervi im Rollstuhl auf den Zwischenstopp am Höhenrain ein.

Rund 20 Gleichgesinnte, darunter auch der Zahnarzt Aristomenes Syngelakis, der für die Entschädigung griechischer Kriegsoffer kämpft, sind bei brütender Vormittagshitze den von duftenden Wiesen umsäumten Weg zur Kapelle hinauf gewandert.

Oben auf dem Höhenrücken über Grainau erwarten

sie ein paar Polizisten. „Wir sollten fair miteinander umgehen“, meint Einsatzleiter Klaus Schürgers beim Empfang von Versammlungsleiter Stracke und seinen Freunden vom Arbeitskreis Angreifbare Traditionspflege. „Sind das Ihre Leute?“, fragt dieser und deutet auf einen Hügel, wo auf einer Bank fünf Mannsbilder



Soll verschwinden: Das Denkmal des Polizei-Regiments. Als Alternative bietet der Arbeitskreis Angreifbare Traditionspflege die weiße Erinnerungstafel an.

FOTOS: BROMBERGER

sitzen. Es sind unter anderem Bürgermeister Stephan Märkl und sein Vorgänger Peter Schuster, dessen Vater sich schon um die Kapelle gekümmert hat. „Bisschen schüchtern, die Einheimischen“, meint Stracke, der die Grainauer sogleich auffordert, etwas näher zu kommen.

Denn er und Klein haben

einiges zu berichten über das offenbar berüchtigte Polizei-Gebirgsjäger-Regiment 18, das auf dem Findling verewigt wurde. „Es gibt keinen Grund, dieser verbrecherischen Einheit zu gedenken“, mahnt Stracke. Dann lüftet Klein einige Details über die unter anderem in Grainau stationierten Polizeisoldaten,

von denen auch „sehr viele“ aus dem Zugspitzdorf stammen. Da ist von einer „Aktion Enzian“ die Rede, bei der 20 Dörfer in Slowenien niedergebrannt worden seien. Und ausgerechnet am Karfreitag 1944 soll das Regiment an der Deportation der Athener Juden maßgeblich beteiligt gewesen sein – bis zur Rampe von Auschwitz“, verdeutlicht Klein. Starker Tobak – auch für Bürgermeister Märkl (44). Er verspricht: „Der Stein kommt die nächsten 14 Tage weg.“ Der Rathauschef erhielt anschließend eine Erinnerungstafel der Angreifbaren Traditionspflege als Alternative. Ob er diese allerdings anbringt? Wohl eher nicht.

Das rasche Einlenken der Gemeinde Grainau sorgte zwei Stunden später bei der Kundgebung der G7-Gegner auf dem Garmisch-Partenkirchen Bahnhofplatz für viel Applaus. Anti-Faschist Adelmo Cervi verkündete es den mehreren tausend Beifall klatschenden Zuhörern. Zuvor hatte der Mann aus Reggio einmal mehr und voller Inbrunst sein „Bella ciao“ geschmettert. CHRISTOF SCHNÜRER